

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Postgebühren 1.20 M., im Bezirke und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.55 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 % bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Waidertischen und Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr 108

Nagold, Freitag den 10. Mai

1907

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauhöfen.

Am 1. Oktober d. Js. wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauhöfen zu Hohenheim, Kirchberg, Ellwangen und Ochsenhausen aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder andere Ackerbauhöfen einzutreten wünschen, aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. Juni d. Js. bei dem betreffenden Schulvorstand zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer anzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, wovon sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluss des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen zweijährigen Lehrgang durchzumachen und zu diesem Zweck im Falle der Aufnahme zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfchein, ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewerbers, das sich auch über etwaige frühere der Aufnahme hinderliche Erkrankungen des Bewerbers zu äußern hätte, ein Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Verbleiben desselben, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauhöfen beilegen. Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag, den 8. Juli d. Js., morgens 7 Uhr, zur Erhebung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden. Stuttgart, den 1. Mai 1907. v. D. W.

### Die Herren Ortsvorsteher

wollen in Gemäßheit des Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 20. v. Mts., Amtsbl. Nr. 11 S. 207, in dem demselben i. Zt. angehefteten „**Mobilmachungsbuchlein für die Ortsvorsteher**“ die zufolge Erlasses vom 2. Mai v. Js. auf Seite 4 angebrachte Fußnote wie folgt ändern:

\*) Die neueste Aufzählung der wichtigsten Bestimmungen siehe im Ministerialamtsblatt von 1907 S. 207.

### Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von A. M. Barbours.

Autorisiert. — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Stille, die nach dieser Aussage eintrat, sprach deutlicher, als irgendeine Kundgebung es vermocht hätte. Jedes Auge hing an dem jungen Manne. Er fühlte das, obgleich sein Blick nur auf das Gesicht des Coroners gerichtet war, und darauf erkannte er, wie in einem Spiegel, den Eindruck, den seine Worte auf die ganze Versammlung gemacht hatten — den Unglauben und die Entrüstung, womit seine Enthüllung aufgenommen worden war. Trotzdem bewahrte er seine vornehme Haltung und seinen Gleichmut und sah dem Coroner fest ins Auge, als dieser mit einer gewissen Strenge sagte:

„Herr Zeuge, Sie sprechen da eine schwere Beschuldigung gegen einen Mann aus, der sich nicht mehr verteidigen kann und der in den weiten Kreisen seiner Bekanntheit allgemein für einen Ehrenmann galt und als Geschäftsmann über jeden Vorwurf erhaben dastand.“

„Dessen bin ich mir vollständig bewußt,“ entgegnete Stott gemessen, „ich sagte aber nichts, was ich nicht verantworten kann. Unter der Privatkorrespondenz Herrn Rainwarings wird man den Beweis für meine Aussage finden. Sie verlangten eine nähere Erklärung, weshalb ich den Grund von Herrn Rainwarings Verstorbenheit in dem

Der Vollzug wird gelegentlich der Rechnungsabgrenzung und Gemeindevisionen überwacht werden. Nagold, den 8. Mai 1907. K. Oberamt, Ritter.

### Zur Finanzlage im Reich.

Während das Ergebnis des Reichsfinanzjahres 1906 nicht nur ermöglichte, die den Einzelstaaten für 1904 und 1905 gestandenen Matrularbeiträge, sondern sogar von den 24 Millionen Mark ungedeckter Umlagen noch 6,2 Millionen Mark unerhoben zu lassen, wird das Reichsfinanzjahr 1906 für die Einzelstaaten weit ungünstiger abschließen. Wie schon mitgeteilt, haben die Ueberweisungssteuern, die Reichsdottelsteuer, die Brauweinverbrauchsabgabe und die Reichsstempelabgaben in Wirklichkeit den Etatsanschlag um 0,4 Millionen Mark überschritten. Um diese Summen würden die in den Etat für 1906 eingestellten 82 Millionen Mark ungedeckter Matrularumlagen gekürzt werden können. Es ist auch möglich, daß noch eine weitere Kürzung eintritt. Nach der sogenannten 10x Stengel oder vielmehr nach dem durch die geänderten Artikel 70 der Verfassung und die Matrularbeiträge, soweit sie in den Ueberweisungen keine Deckung finden, den Bundesstaaten am Jahresabschluss in dem Maß zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reichs dessen Bedarf übersteigen. Hieran war ja auch schon die Kürzung der ungedeckten Matrularumlagen von 1906 um 6,2 Millionen Mark zurückzuführen. Wenn also die Reichskasse für 1906 einen Ueberschuß aufweisen würde, so würde auch er ebenso wie das Mehr der Ueberweisungssteuern von 0,4 Millionen Mark zur Kürzung der 82 Millionen Mark ungedeckter Matrularumlagen verwendet werden. Daß ein solcher Fall aber eintritt, und daß, wenn er eintritt, eine größere Summe in Frage kommt, ist nicht sehr wahrscheinlich. Im Februar rechnete der Reichsschatzsekretär im Reichstag damit, daß der Abschluß des Finanzjahres 1906 für die Reichskasse sich in Wirklichkeit so stellen würde, wie im Etat vorgesehen. Dabei nahm er aber an, daß die Fülle den Etatsantrag mindestens erreichten. Sie sind nun mit 6,1 Millionen Mark hinter ihm zurückgeblieben. Und wenn auch einzelne Einnahmequellen wie die Zuckersteuer und die Postverwaltung etwas größere Einnahmen abgeworfen haben, als der Schatzsekretär im Februar annahm, so sind diese zusammen kaum so bedeutend, daß sie die Mindererträge und vor allem die Mehrausgaben ausgleichen. Jedenfalls wird man gut tun, anzunehmen, daß sich beim Finalabschluss der Reichshauptkasse in dieser keine größere Summe zur Kürzung der ungedeckten Matrularumlagen vorfinden wird. Der weitaus größte Teil der 82 Millionen Mark wird auf dem Lastenkonto der Einzelstaaten stehen bleiben.

Die Erhebung dieser Summe wird sich nun zum erstenmal gemäß § 3 des Reichsfinanzreformgesetzes vom 3. Juni 1906 vollziehen. Hier ist vorgeschrieben, daß soweit die nach Artikel 70 der Reichsverfassung von den Bundesstaaten aufzubringenden Matrularumlagen in einem Rechnungsjahr den Sollbetrag der Ueberweisungen um mehr als 40 Pfennig

auf den Kopf der Bevölkerung übersteigen, die Erhebung des Mehrbetrags für dieses Rechnungsjahr ausgesetzt wird. Der danach auf den Kopf der Bevölkerung zu berechnende Betrag macht gegenwärtig etwa 24 Millionen Mark aus. Die Erhebung der Differenz zwischen 24 Millionen Mark und dem Gesamtbetrag der ungedeckten bleibenden Matrularbeiträge würde also für 1906 ausgesetzt werden. Weiter heißt es in dem erwähnten Gesetz, soweit sich ein solcher Mehrbetrag auch nach der Rechnung ergibt, dessen Erhebung im Juli des drittfolgenden Rechnungsjahres stattfinden soll. In diesem Fall würde also die Erhebung im Juli 1909 zu erfolgen haben. Gewiß können sich die Einzelstaaten in der Zwischenzeit auf diese Eventualität besser als früher, da die Zahlung ungedeckter Matrularumlagen dem Finalabschluss der Reichshauptkasse auf dem Fuß folgen mußte, einrichten, aber die Tatsache, daß es trotz der bisherigen Steuerreform nicht gelungen ist, die Belastung der Einzelstaaten auf 24 Millionen Mark zu beschränken, geschweige denn sie ganz zu beseitigen, gibt doch zu denken.

### Politische Uebersicht.

Das neue deutsch-amerikanische Handelsabkommen ist dem Reichstag nunmehr zugegangen. Nach diesem Abkommen macht Amerika, abgesehen von einigen Zollbegünstigungen für Weine usw. auf dem Gebiet des Zollabfertigungsverfahrens die schon vor einigen Tagen mitgeteilten Zugeständnisse. Als Gegenleistung gewährt Deutschland den Vereinigten Staaten einen bedeutenden Teil der ermäßigten Zollsätze aus den Jahren 1904 und 1905 mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, Schweiz und Serbien abgeschlossenen Handelsverträgen. Also nicht etwa die volle Weisbegünstigung. Begünstigt werden u. a. Getreide, Obst, auch bearbeitet zu, Saft, Holz, Vieh, Fleisch mit Ausschluß von Schweinefleisch, Schmalz, Petroleum, Schiefer, Schmirgel, Däute, Leder, Sattlerwaren, Pappe, Papier, Tapeten, Glas, Eisenfabrikate, namentlich für Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Personenzüge, Uhren und Uhrentelle, Schloffer, mechanische Spielwerke. Das Abkommen, das bekanntlich nur ein Provisorium darstellt und als solches im allgemeinen nicht ungünstig beurteilt wird, gilt zunächst auf ein Jahr, also mindestens bis zum 1. Juli 1908.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm bei der Beratung des Etats der Zölle eine Resolution an, in der die Herabsetzung der Zuckersteuer von 14 Mark auf höchstens 10 Mark für den Doppelzentner gefordert wird. In Bezug auf die Zigarettensteuer wurde festgestellt, daß man nicht die Absicht gehabt habe, auch Zigaretten zu versteuern, wie es tatsächlich vielfach geschehe. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, die den Bundesrat ersucht, die Ausführungsbestimmungen zum Zigarettensteuergesetz auf Grund von § 2 Abs. 5 dahin abzuändern, daß Tabakfabrikate in Art und Form der Zigaretten, welche mit Tabak- und Deckblatt versehen sind, selbst dann nicht der Zigarettensteuer unterliegen, wenn ihre Einlage aus feingekammiertem Tabak unter zwei Millimeter Schnittbreite bestehe.

legeneren Tag zu verschleiden und eine Benachrichtigung Herrn Rainwarings abzuwarten.“

„Er hinterließ also jedenfalls seine Adresse?“

„Ja, seine Karte mit dem Namen J. Henry Carruthers aus London und der Notiz Arlington-Hotel.“

„Hil Ihnen in dem Wesen des Herrn oder sonst irgend etwas auf?“

„Nichts, als der mich befremdende Umstand, daß Herr Carruthers sowohl von der Aufhebung des Testaments wie über den Erben vollständig unterrichtet zu sein schien, während sein Name Herrn Rainwaring durchaus unbekannt war.“

Dem Coroner kam bei dieser Aussage augenscheinlich ein plötzlicher Gedanke, denn er schrieb schnell einige Zeilen auf einen Zettel und reichte diesen Herrn Whitney, worauf dieser zu George Hardy trat und ihn mit einem Auftrage fortschickte.

Dann begann der Coroner wieder: „Herr Zeuge, Sie gaben vorhin an, gestern zu später Stunde noch einmal bei Herrn Rainwaring gewesen zu sein. Was führte Sie zu ihm und wo sprachen Sie ihn?“

„Nur vor 11 Uhr verließ ich mein Zimmer, um im Park noch eine Zigarre zu rauchen. Aus der Haustüre tretend, traf ich Herrn Rainwaring, der im Begriffe war, sich durch die große Halle nach seinen Zimmern zu begeben. Er hat mich, ehe ich schlafen ginge, noch einmal in die Bibliothek zu kommen, weil er mir noch einige Anweisungen für den nächsten Tag zu geben hätte.“

(Fortsetzung folgt.)



Da die Fleischpreise auffälligerweise mit dem Rückgang der Viehpreise nicht gleichen Schritt halten, hat das bayerische Ministerium des Innern sämtliche Regierungen aufgefordert, diesen Verhältnissen nachzugehen. Namentlich soll aber auch den Stadtmagistraten in Erinnerung gebracht werden, daß es ihre Sache ist, sich um die Gestaltung der Vieh- und Fleischpreise fortgesetzt zu kümmern und mit dem Nachdruck dahin zu streben, daß diese in entsprechenden Einklang gebracht werden. Diesem Zweck sei eine fortgesetzte Veröffentlichung der wirklich gezahlten Preise für Vieh und Fleisch dienlich, ebenfalls sei auch in Erwägung zu ziehen, ob es für Orte, in welchen die Metzger an unbegründet hohen Fleischpreisen festhalten, nicht doch durchführbar wäre, die Landwirte zum unmittelbaren Verkauf von Fleisch in den Städten durch geeigneten Zusammenschluß zu veranlassen, nachdem durch die bestehende Frachtermäßigung für Fleisch die unmittelbare Anlieferung auch auf weitere Entfernung erleichtert ist.

Der neue bayerische Minister des Innern, von Brettreich, hat bereits Veranlassung genommen, sich der Landwirtschaft als ihr Freund vorzustellen. In der Generalversammlung des bayerischen Landesverbandes landwirtschaftlicher Darlehnskassenvereine sprach er über das Genossenschaftswesen und führte hierbei u. a. aus: Es handelt sich hauptsächlich um Selbsthilfe. Der Staat kann nur fördern und unterstützend eingreifen, aber was ich tun kann, werde ich bestimmt tun. Das Genossenschaftswesen erfreut sich fortgesetzt einer steigenden Entwicklung. Es gibt aber noch manche Gemeinde, wo eine Genossenschaft noch fehlt und auf dem Gebiet des gemeinsamen Abzuges könnte noch manches geleistet werden. Es wird zu erwägen sein, ob nicht von den Genossenschaften auf dem Gebiet der Entschuldung, auf dem Gebiet der Bekämpfung der Güterzertrümmerung und vielleicht schließlich auch in manchen Gemeinden in bezug auf Ansiedlung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte noch etwas zielbewusster vorgegangen werden könnte. Vor allem aber tut Einnigkeit not. Hier ist nicht alles so, wie es sein sollte.

Die aus Kopenhagen ausgewiesenen russischen Sozialdemokraten, die dann nach Ralmd weiterreisten, suchten bei der dänischen Regierung um die Erlaubnis nach, über Esbjerg nach England reisen zu dürfen, wo sie einen Kongress abhalten wollen. Diese Erlaubnis wurde ihnen erteilt, doch ist noch unbekannt, wann die Russen abreisen werden, da verschiedene Schwierigkeiten entstanden sind.

Die russische Reichsduma ist am Dienstag in die bis zum 13. Mai währenden Osterferien gegangen, nachdem ihre letzte öffentliche Sitzung wegen Beschlussunfähigkeit geschlossen werden mußte. In dieser Sitzung bewilligte das Haus noch sechs Millionen Rubel zur Beihilfe für die von der Hungersnot betroffenen Gebiete und stimmte dann einer Interpellation zu, die darüber Klage führt, daß die Maßnahmen der Regierung, betreffend die Förderung der Auswanderung von Bauern nach Sibirien, Schwierigkeiten zwischen den Angesehnen und den Einwanderern schaffe. Unter großer Konfusion, die sich als eine Nachwirkung der tumultuarischen geheimen Sitzungen einstellte, beschloß die Duma dann noch die Abschaffung der Feldkriegsgerichte. Hierauf trat die Beschlussunfähigkeit ein. Der Beschluß wegen der Feldkriegsgerichte erleidet vielfach Anfeindung, da er nicht in lokaler Weise gefaßt wurde. Er erübrigte sich auch insofern, als bereits die Aufhebung der Feldgerichte auf Grund des Artikels 87 des Staatsgrundgesetzes für morgen verfügt wurde. Bei dieser Verfügung erließ der Kriegsminister ein Verbot, die Namen der an Feldgerichten beteiligten Offiziere bekannt zu geben. Er untersagte auch diesen Offizieren selbst, Schriften darüber zu veröffentlichen. Für die peinlichen Vorkommnisse in der geheimen Dumasitzung am Montag hat der Dumapräsident einen Bittgang zum Kriegsminister antreten müssen. Er sprach dort sein lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall aus.

Das russische Osterfest ist nach den bisher vorliegenden Meldungen überall ruhig verlaufen. Von den befürchteten Pogromen hat sich nirgends etwas gezeigt. Diesmal erwies sich Rußland also doch besser, als sein Ruf.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Ragald, 10. Mai.

\* Vom Rathhaus. Der Gemeindeoberförster referiert daß bei dem Weigholz- und Reisverkauf vom 29. April 1907 im Hiltberg pro Raummeter durchschnittlich erzielt wurden: aus echtem Werkholz 24 M 10 S, aus aspenem Werkholz 10 M 10 S, aus gesundem und andrühigem Nadelholz 9 M 12 S, aus Nadelreis pro Hundert 13 M 30 S; bei dem Holzverkauf am 7. Mai im Hiltberg: aus gesundem und andrühigem Nadelholz-Weigholz 8 M 83 S pro Nm., aus Nadelreis pro Hundert 11 M 15 S. — Vergeben werden die Lieferung verschiedener Feuerlöschgerätschaften, wie Dachleitern, Gurten und Rettungsseilen, ferner die Reparatur- und Anstreicherarbeiten am Farrenhall. — Verlesen werden die Bedingungen zur Vergebung der Brückenbauarbeiten. — Ein Gesuch des Bauamtes für die Wasserwerkversorgung wegen Erstellung von Masten zu einer elektrischen Telefon- und Wasserleitung von Oberzellungen nach Gündringen über Stadt. Eigentum wird in feindlicher Weise und bei Anerkennung durch die zuständige Baubehörde genehmigt. — Verlesen wird ein Erlaß des H. Gewerbeoberförstern, wozu zur Anstellung eines Hilfslehrers für wissenschaftlichen und Zeichenunterricht die Hälfte der Kosten durch Staatsbeitrag ersetzt wird. — Bezüglich der Verteilung von Feldmäusen erscheint ein amtliches Eingreifen nicht angezeigt, da auf diehiger Markung

von einer Mäuseplage nicht geredet werden könne. — Beschlossen wird dem Farrenhalter Hezer anlässlich seiner 25jährigen Dienstzeit (1882—1907) eine Prämie von 100 M auszugeben. — Zur bevorstehenden Berufs- und Betriebszählung sollen auf städtische Kosten die erforderlichen Zähler aufgestellt werden. — Verlesen wird das monatliche Kassenergebnis der Stadtkasse. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

\* Schönes Wetter brachte der gestrige Himmelfahrtstag. Die von Vereinen und Gesellschaften geplanten Ausflüge gelangen deshalb auch in befriedigender Weise. Die Straßen unseres Städtchens auch die Spazierwege der näheren Umgebung waren fast menschenleer, da alles ausgeflogen war.

s. — Wenden, 9. Mai. Wie alljährlich so machte auch am heutigen Himmelfahrtstag der Gesangsverein Gehausen wieder einen Ausflug hieher. Unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Herrn Schullehrer Steinle brachte derselbe im Gasth. z. Krone einige schöne, aller Anerkennung wertvolle Chöre zum Vortrag.

r. Neuenbürg, 9. Mai. Wegen des Totschlags in Obernebelbach fanden in den letzten Tagen die Untersuchungsaktionen statt. Am Ende derselben wurde auch der bis jetzt verhaftete Becht in Freiheit gesetzt. Hieraus ist zu vermuten, daß der Täter nicht festgestellt werden konnte.

Stuttgart, 7. Mai. Die württembergische Postverwaltung vereinbarte im letzten Etatsjahr 1907/08 M., das sind gegen das Vorjahr mehr 944 137 M.

Stuttgart, 7. Mai. Ueber das gegenwärtig bestehende Preisverhältnis der Preise der Schweine und des Schweinefleisches wird dem St. A. von kundiger Seite folgendes geschrieben: Wie in verschiedenen anderen Teilen des Deutschen Reiches ist zurzeit auch in Württemberg die Wahrscheinung zu machen, daß die Schweinefleischpreise nicht mehr in einem angemessenen Verhältnis zu den Schweinepreisen stehen. Die Schweinepreise sind zur Zeit niedriger als im Mittel der Jahre 1896—1904, nur im Frühjahr 1904 haben sie einen annähernd gleich niederen Stand gehabt wie gegenwärtig. Damals hat das Schweinefleisch, trotz der Fleischsteuer nur 65 Pfg. in Stuttgart in den Läden gekostet. Auf dem Markt am Stuttgarter Schlachthaus am 4. ds. Mts. erzielten Schweine 1. Qualität nur noch einen Preis von 54 bis 55 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht. Die zweite Qualität war noch billiger, für die dritte Qualität ist ein Preis nicht notiert. Dabei ist zu beachten, daß den Metzger der Wert der Eingeweide (Zunge, Herz, Lunge, Leber, Därme u. s. w.) unentgeltlich überlassen wird. Für das Pfund Schweinefleisch, das den Metzger also 54—55 Pfg. kostet, muß der Verbraucher im Laden heute noch 70 Pfg. bezahlen. Ein Aufschlag von 27—29% muß aber bei einer Ware, die wie das Schweinefleisch fast nur gegen bar verkauft wird, die einen sehr raschen Umsatz ermöglicht und bei der auch der letzte Rest verwertet werden kann, als übermäßig hoch bezeichnet werden.

Hierzu schreibt „Der Beobachter“: Wir können dem „Staatsanz.“ verraten, daß wir uns schon vor der Anregung seiner „kundigen Seite“ bei der zuständigen Stelle erkundigten. Und hier erhielten wir die Auskunft: Einer Herabsetzung der Preise auf das Schweinefleisch habe sich die Stuttgarter Metzger-Innung so entschieden widersetzt, daß sie lieber das ganze Ueberkommen mit der Stadtverwaltung gesündigt, als die Herabsetzung der Ladenpreise zugelassen hätte, weil der sprunghafte Preissturz im Schlachthaus rein zufälliger und ganz vorübergehender Natur gewesen wäre. In kürzester Zeit werden die Preise wieder anziehen, sobald die außergewöhnliche Zufuhr, auch von Norddeutschland nachgelassen habe. — Im übrigen wird wohl von zuständiger Seite eine genauere und eingehendere Darlegung der Verhältnisse erfolgen.

Stuttgart, 5. Mai. Mit den kommenden warmen Frühlingstagen wird auch das Thema über unsere heimischen Giftschlangen wieder mehr als über die Winterzeit aktuell werden und wird sich bis zur Beerenreife unliebsam steigern, in der häufig barfußgehende Kinder der Gefahr ausgesetzt sind, von einer Otter (Schwarzen oder Kreuz-) gebissen zu werden. Ein solcher Biss wirkt nicht selten tödlich, namentlich dann, wenn dem Gebissenen keine oder nur mangelhafte Hilfe zu teil wird. Leider wurde in letzter Zeit fälschlicher Weise der Biss des Reptils in weiten Kreisen als wenig schädlich erachtet, was natürlich keineswegs zur Verminderung der Häufigkeit des Schiffschiffs beitragen, auch der Schädlichkeit des Bisses keinen Abbruch getan hat. So hat namentlich Beyer-Weiden in seinem Buche „Die Schlangenfauuna Deutschlands“ die Gefährlichkeit des Otterbisses wissenschaftlich klargelegt und überzeugend nachgewiesen. Die mit Giftschläuchen ausgestatteten 2—5 cm langen, in der Reihe nach dem Gammern zurückgelagerten Vorderzähne des Reptils, stellen sich beim Biss oder besser gesagt, beim Dieb, senkrecht zum Oberkieser und zwar mit außerordentlicher Geschwindigkeit und kehren auch rasch wieder in die Ruhelage zurück. Zerspringt ein Giftzahn, was namentlich beim Beißen auf Schuheleder u. dergleichen kann, so rückt ein nächster Zahn des Reptils an Stelle des unbrauchbar gewordenen. Ungereizt beißt die Otter niemals, sie schießt vielmehr den Menschen. Die Bisswunde der Otter, die regelmäßig mit aus dem Giftschläuchen durch die Zähne in die Wundstelle gelangendem Gift infiziert ist, wird am besten durch kreuzweise durch die Wunde geführte Messerschnitte erweitert und ausgepreßt. Dem Gebissenen werden möglichst sofort starke Alkoholla gereicht, die das etwa nicht ausgepreßte Gift paralisieren und dann nicht herantretend wirken. Auf jeden Fall wäre ärztliche Hilfe angezeigt. Von den Fällen, in denen Verletzungen durch Otterbisse einen tödlichen Ausgang nahmen, erwähnen wir nur einen aus dem Jahre 1881,

bei dem in Bollingen zwei Männer, die den beim Laubstreuaufladen erhaltenen Bissen in den Arm keine Beachtung schenkten, trotz herbeigerufenen ärztlicher Hilfe einen, bezw. sieben Tage später starben.

Tübingen, 8. Mai. Im Alter von 67 Jahren ist hier der Leiter der Univeritätspoliklinik Prof. Dr. Theodor v. Jürgensen nach längerem Leiden gestorben. Jürgensen war am 11. April 1840 in Plessburg geboren. Er studierte in Kiel, Breslau und Tübingen und habilitierte sich 1864 als Privatdozent in Kiel, wo er 1869 zum Extraordinarius und Leiter der Poliklinik vorrückte. 1873 wurde er als ordentl. Professor und Vorstand der Poliklinik nach Tübingen berufen, wo er seitdem eine verdienstvolle Tätigkeit als Arzt und Lehrer ausübte. Seine literarischen Arbeiten erstreckten sich auf die Behandlung des Abdominaltyphus mittels des kalten Wassers, die kroupöse Pneumonie, die Körperwärme des Menschen, Behandlung der Erkrankungen der Atmungsorgane und deren Prophylaxe. Außerdem veröffentlichte er ein „Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie“.

r. Badnang, 7. Mai. Um 12 Uhr nachts ertönten die Sturmgloden. Es brannte das mit dem ehemaligen Lortwarthaus zusammenhängende Gebäude des Bäckers Kinger in der Schillerstraße am ehemaligen Stadtgraben. Das Feuer brach im Dachraum aus und griff rasch um sich. Die Bewohner des großen Gebäudes, es wohnten 7 Mietparteien darin, konnten sich alle retten. Die Feuerwehr, die alsbald auf der Brandstätte erschienen war, konnte nur unter starker Anstrengung den Brand auf seinen Herd beschränken. Besonders gefährdet war das nebenliegende Haus des Schlossers Bäuerle. Glücklicherweise herrschte Windstille. Auch das Mobiliar wurde gerettet. Die Abgebrannten sind versichert. Der Brandschaden wird aber immerhin, da das Gebäude bis auf den unteren Stock abbrannte, gegen 20 000 M betragen. Bäcker Kinger hatte eine größere Taubenzüchterei. Die Tierchen fielen meist dem verderblichen Element zum Opfer. — Bei dem Kinger'schen Brandfall verunglückte heute früh 1/8 Uhr der verheiratete Maler Rupp in seiner Eigenschaft als Feuerwehrmann und konnte nur mit schweren Brandwunden aus dem noch brennenden Gebäude herausgezogen werden. Der Verunglückte wurde bald bewußtlos und dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen.

r. Tuttlingen, 8. Mai. Gestern früh fand man in der zur Zeit hochgehenden Donau den Leichnam einer männlichen Person; derselbe muß schon seit einiger Zeit im Wasser gelegen haben. Nachforschungen haben ergeben, daß der Gefundene der etwa 50 Jahre alte Gärtner Peter Gaismaier aus Stähringen (Baden) ist. Derselbe stand hier in Stellung.

r. Gisingen O. Göttingen, 8. Mai. Unter dem Verdacht eines Vergehens im Sinne des § 173 des Strafgesetzbuches sind gestern hier einige Personen verhaftet und dem Rgl. Amtsgericht eingeliefert worden.

r. Ulm, 8. April. Bei günstigen Wetter fand gestern auf dem Frierzierplatz der Friedrichsau die Parade der hier garnisonierenden württemberg. Truppen vor Sr. Majestät dem Könige statt, der vormittags 10 Uhr hier angekommen und unter dem Geläute sämtlicher Glocken des Münsters durch die reichbesetzte Stadt zum Paradeplatz gefahren war. Die Parade wurde vom Kommandeur der 27. Division, Generalleutnant von Linsingen, kommandiert. In der Kritik sprach sich der König außerordentlich anerkend über die Leistungen der Truppen aus und betonte, daß er selten eine schönere und befriedigendere Parade gesehen habe. An Ordensauszeichnungen wurden verliehen: das Ritterkreuz der würt. Krone an Major Stein Grenad. Reg. 123, das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens an Oberstabsarzt Dr. Bühler Inf. Reg. 127, an Hauptmann Dehnade Pionier Bat. 13 und an Hauptmann Venigius Inf. Reg. 120. Nach der Parade fand Paradefrühstück im russischen Hof statt, und um 2 Uhr 45 nachmittags erfolgte die Rückkehr des Königs nach Stuttgart. Mit dem königlichen Sonderzug hatte auch Herzogin Wera Ulm einen Besuch abgestattet, sie hatte an der Parade teilgenommen und die kunstgewerbliche Ausstellung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium besucht.

r. Jönn, 4. Mai. Unter dem Verdacht die in letzter Zeit hier und in der Umgegend angehaltenen falschen 100 Mark Reichsbanknoten angefertigt und in Verkehr gebracht zu haben ist der 37 Jahre alte Zimmermann Karl Decht von Greut festgenommen und dem Amtsgericht Wangen eingeliefert worden. Decht ist ein geschickter Zeichner und wegen ähnlichen Münzverbrechens erheblich vorbestraft.

### Gerichtssaal.

r. Heilbronn, 7. Mai. (Strafkammer.) Der ledige Ausläufer Otto Gerber von Heilbronn, der die für den Götterbund eingesammelten Konzertgelder in Höhe von 700 M unterschlagen und innerhalb dreier Tage in lediger Gesellschaft in Stuttgart verbüßelt hat, wurde zu der Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verpflichtet; auf die Strafe wurden 15 Tage seiner Untersuchungshaft angerechnet. Bei Stuttgarterinnen hatte sich der 19jährige Burische als ein Vetter des Königs von Spanien ausgegeben, was ihm solange geglaubt wurde, als er Gelder hatte. Nach drei Tagen war die Vetterchaft beendet und das Geld verwich.

r. Pforzheim, 9. Mai. Im Pforzheimer Ratskeller wurden im Juni beim Bier die Chicagoer Schlachthausfondale besprochen. Da meinte der hiesige Tierarzt Salb „im Pforzheimer Schlachthaus komme auch manches vor“; unter anderem sei ein ungestandenes Schwein angeschlachtet worden. Selbstredend war das kein Lob für den städtischen Schlachthausdirektor Schönweller. Allein er klagte nicht



en beim Bau  
eine Beachtung  
einen, bezim.  
67 Jahre ist  
f. Dr. Theodor  
orden. Jüng  
geboren. Er  
habilitierte  
69 zum Extra-  
1873 wurde  
Poliklinik nach  
tätigkeitsvolle  
terarischen Ar-  
es Abdominal-  
Pneumonie,  
der Erkrankun-  
g. Außerdem  
en Pathologie  
nachts ertönten  
em ehemaligen  
Bäckers Kinger  
graben. Das  
rath um sich.  
nten 7 Meis-  
die Feuerwehr,  
ar, konnte nur  
einen Herd be-  
nliegende Haus  
die Windstille.  
dranten sind  
schön, da das  
rannte, gegen  
eine größere  
in verheerenden  
den Brandfall  
te Maler Kupp  
nd konnte nur  
rennenden Ge-  
kte wurde bald  
abankommen.  
and man in  
hnam einer  
einger Zeit im  
u ergeben, daß  
Gärtner Peter  
Derselbe stand  
i. Unter dem  
73 des Straf-  
verhaftet und  
er fand gestern  
Parade der  
Sr. Majestät  
Ihr hier ange-  
Bloden des  
Paradesfeld ge-  
nmandeur der  
kommandiert.  
rdentlich aner-  
s und betonte,  
re Parade ge-  
den verliehen:  
Stein Grenad.  
richsordens an  
in Hauptmann  
nam Benignus  
Paradeführer  
nachmittags er-  
art. Mit dem  
Bera ihm einen  
teilgenommen  
ereins Frauen-

gegen Salb. Um die Sache aufzuklären, stellte schließlich das Gr. Bezirksamt Strafantrag gegen Salb. Die Sache wurde gestern vor dem Schöffengericht unter Zuzug von 13 Zeugen und des Karlsruher Schlachthausdirektors als Sachverständigen verhandelt. Der Pforsheimer Schlachthausdirektor schritt dabei ab. Salb trat sofort den Wahrheitsbeweis an. Die Verhandlung ergab u. a., daß ein Niefermer Einwohner zwei an infektiöser Darmen- zündung erkrankte Stüde Vieh hatte, von denen eines bei ihm notgeschlachtet, das andere ins Pforsheimer städtische Schlachthaus gebracht wurde und dort als „bankwürdig“ passierte.“ Ferner kam eine an Gebärmutterentzündung er-krankte Kuh ebenso ins Schlachthaus. Man hatte das Tier am Wohnort des Besitzers mit Binden emporheben müssen! Eine mit Nierenentzündung behaftete Kuh kam auf die Freibank, während sie bei sorgfältiger Schlachtung als bankwürdig hätte befunden werden können. Ein Metzger stach ein auf dem Weg zum Schlachthaus befindliches Schwein, das unterwegs vom Hirschschlag betroffen wurde, ab, „als es schon nicht mehr schrie“, und es passierte als bankwürdig. Ein Reubulacher Händler lud 26 Schweine ab. Die Lebend- besichtigung beim Abladen soll 3 Minuten gedauert haben. Ehe die letzten paar Schweine ausgeladen waren, ging der Schlachthausdirektor davon. Unter den letzten war ein totes Schwein. Es passierte als bankwürdig usw. Unter diesen Umständen wurde der Tierarzt Salb natürlich vom Schöffengericht, da der Wahrheitsbeweis erbracht war, freige- sprochen von der Anklage, den Schlachthausdirektor beleidigt zu haben. Für den Herrn Direktor aber wird das die- se Ende wohl nachkommen. Die Fleischpreise waren hier so enorm und sind jetzt noch so hoch, daß man wohl ver- langen kann, ganz einwandfreies Fleisch, dafür zu erhalten, auch sind unsere städtischen Beamten derart gestellt, daß man weitgehende Ansprüche an sie erheben kann. Die Ent- hüllungen vor dem Schöffengericht bilden begrifflicherweise das Stadtgespräch.

**Deutsches Reich.**

**Nürnberg, 7. Mai.** Der „Fränk. Kur.“ veröffentlicht ein Schreiben des Erzbischofs von Bamberg, Dr. v. Albert, das dieser an den Pfarrer Graudinger in Nord- halben gerichtet hat. In dem Schreiben spricht der Erz- bischof mit Bezug auf die liberale Landtagskandidatur Graudingers aus, er fühle sich vom religiösen und seel- sorgerischen Standpunkt aus verpflichtet, zu erklären, daß es ihm zwar fern liege, sich in Fragen rein politischer Natur einzumischen und die seiner speziellen Aufsicht unterstehende Geistlichkeit im Gebrauch ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu beeinträchtigen, doch halte er es für unmöglich, daß katho- lische Priester sich als Abgeordnete der liberalen Partei anschließen, ohne bei dem katholischen Volk Anstoß und Ver- gernis zu erregen.

**Meg, 8. Mai.** Gestern abend 7 Uhr stürzten in der Gerberstraße zwei der Stadt gehörige, in Abbruch be- findliche, vierstöckige Wohnhäuser ein; die Trümmer- massen versperrten die Straße völlig. Erst heute früh war sie durch die Feuerwehr und Militärmannschaften wieder freigelegt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind Menschen bei dem Einsturz nicht verunglückt.

**Meg, 8. Mai.** Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei dem Einsturz der beiden Häuser in der Gerberstraße keine Menschen ums Leben gekommen. Die Kinder, welche im Augenblick des Einsturzes auf der Straße spielten, haben sich rechtzeitig noch sämtlich in Sicherheit bringen können.

**Gräfin Asta Siegfried-Peterswald** ist nach Meldung Berliner Blätter im Gellner See in Pommeren ertrunken. Sie hatte am Vormittag vom Schloß Hohenholz aus ohne Begleitung einen Spaziergang nach dem umweit davon ge- legenen Gellner See unternommen. Als man vergeblich auf ihre Rückkehr wartete, forschte man nach ihrem Verbleib und fand zunächst nur ein Kleidungsstück am Seeufer. Die Vermutung, daß die Gräfin ihren Tod in dem See gefunden

haben könnte, bestätigte sich; Fischer fanden am Nachmit- tage ihre Leiche. Die 32 Jahre alte Gräfin, deren Gatte einer der reichsten Großgrundbesitzer Pommerns ist, war eine der schönsten Damen der Berliner Hofgesellschaft.

**Ausland.**

**Newyork, 7. Mai.** Aus Mount Pleasant in Texas wird gemeldet, daß gestern durch einen Zyklon im nörd- lichen Texas schwerer Schaden angerichtet worden ist. Viele Menschen sind umgekommen. Einzelheiten fehlen noch.

**Dampferkatastrophe.**

**Montevideo, 8. Mai.** Es heißt, daß der Dampfer „Boitou“ der „Compagnie des Transports maritimes“ an der Küste von Uruguay gescheitert sei. Ueber 100 Menschen seien umgekommen. An Bord des Schiffes seien hauptsächlich Auswanderer, der Mehrzahl nach Ita- liener, gewesen. Nur zwei Passagiere erster Klasse hätten den Dampfer verlassen, und zwar ein Fräulein aus Rio de Janeiro und ein Herr Decker, Kontrolleur in Teneriffa. (Napf.)

**Marseille, 8. Mai.** Nach Meldungen, die der „Com- pagnie des transports maritimes“ zugegangen sind, ist der Dampfer „Boitou“, der von Montevideo gekommen war, infolge Sturmes südlich von Cap Santa Maria gestrandet. An Bord befanden sich 160 spanische Passagiere, von denen bis gestern 50 gelandet waren. Die Meldungen über Ver- luste an Menschenleben sind bisher nicht bestätigt. Der Dampfer befindet sich in kritischer Lage. Die Bergungs- arbeiten sind eingeleitet.

Hiezu das Blanderfrüchchen Nr. 19.

**Witterungsvorhersage.** Samstag, den 11. Mai. Vorwiegend heiter, trocken u. warm, nachm. gewitterdrohend. **Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Eink. Kaiser) Nagold.** — Für die Redaktion verantwortlich: R. Vaur.

**Die Stadt-Gemeinde Nagold**  
**verkauft**  
**am Montag, den 13. Mai**  
**Beigeholz und Reisich**  
im Distrikt Härle Abteilung untere und hintere Rehrhalde und Urtschelwald:  
8 Rm. Buchene Brügel, 200 Rm. Nadel- holz-Scheiter und Brügel, 300 Büschel Laubreis und 500 Büschel Nadelreis.

Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der Höhe der alten Nagold- Mohrdorfer Steige beim Mindersbacher Wegzeiger.

**Pfrondorf.**  
**Bergebung von Pflasterarbeiten.**  
**Am Mittwoch den 15. Mai d. Js.**  
**abends 6 Uhr**  
werden ca 60 qm neuer und ca 50 qm alter Kandel zur Ver- stellung im Submissionsweg vergeben auf dem Rathaus.  
Tüchtige Akkordanten können ihre Offerte bis obengenannten Termin abgeben auf dem Rathaus.  
Die Eröffnung und der Zuschlag erfolgt dann sofort.  
**Schulth.-Amt: Weimer.**

**Forb.**  
**Nadelstammholz-Verkauf.**  
Aus dem Spitalwald bei Salzstetten kommen am  
**Mittwoch, den 15. Mai 1907,**  
**vormittags 10 Uhr**  
**im Engel in Salzstetten**  
im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:  
1688 Stck Langholz und zwar:  
47,80 Fm. I. Kl., 117,82 Fm. II. Kl.,  
188,72 Fm. III. Kl., 355,04 Fm. IV.  
Kl., 68,31 Fm. V. Kl.  
30 St. Sägholz und zwar 8,1 Fm. I. Kl., 5,12 Fm. II Kl. und  
5,07 Fm. III. Kl.  
Den 8. Mai 1907.  
**Hospitalverwaltung:**  
**Schau.**

**Auch in der Küche herrscht noch Aberglaube?**  
Jamohl! Es gibt noch immer Hausfrauen, die da glauben, es ließe sich mit  
**Dr. Oetker's**  
**Backpulver**  
nicht der allschwachste Kuchen herstellen. Sie sollten nur mal einen Versuch machen.

**Nagold.**  
**Ia. echt virginischer**  
**Pferdezahn-**  
**Mais**  
in schönster, feinfädiger Qualität  
empfehlen  
**Berg & Schmid.**

**Brillen u. Zwicker**  
empfiehlt  
**Fr. Günther, Uhrm., Nagold.**

**Württ. Kursbuch.**  
Eisenbahn- u. Postverbindungen in  
Württemberg u. Hohenzollern  
Mit einer Eisenbahnkarte  
von Mittel-Europa und einer  
Eisenbahnkarte  
von Südwest-Deutschland.  
Sommerfahrtdienst 1907.  
Gültig vom 1. Mai an.  
Klein Oktavformat. Preis 70 Pfg.

**Fahrplan**  
der R. Württ. Eisenbahnen  
mit Anschlüssen  
Sommerdienst 1907.  
Preis 20 Pfg.  
Vorrätig in der  
**W. B. Kaiser'sche Buchhdlg.**

**Nagold.**  
**Garantiert echtes**  
**Brennöl-Haarwasser**  
kein Haaransfall mehr, selbstweiche  
Haare. Große Flasche Mk 1,50,  
kleine 0,75.  
Alleinverkauf: **Fried. Schmid.**

**Hühneraugen-Mittel**  
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Er-  
weichen sicher, gefahr- und schmerzlos jedes  
Hühnerauge, Hornhaut und Warze.  
Bott. & Karton mit Pinsel 60 Pf. bei:  
**Otto Treibner, Wwe.**

**Spülerin**  
über die Saison bei hohem Lohn,  
Eintritt 1. Juni, sucht  
**Unteres Bad Siebenzell.**

**Nagold.**  
**Bauarbeit-Vergebung.**  
Vorbehaltlich der baupolizeilichen Genehmigung werden anmit die für die Herstellung eines Stallgebäudes erforderlichen  
**Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Verputz-, Glaser-,  
Schlosser-, Schreiner- und Anstricharbeiten**  
zur Vergebung ausgeschrieben.  
Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei Unter- zeichnetem zur Einsichtnahme auf, woselbst schriftliche in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückte Offerte spätestens bis zum  
**Mittwoch den 15. d. Mts.**  
nachmittags 1 Uhr  
einzureichen sind.  
Den 10. Mai 1907.  
**Gustav Schwarz, Mehlhandlung.**

**Nagold.**  
Auf 1. Juli evtl. auch früher ist das  
**Gasth. z. Waldhorn**  
verbunden mit Bierdepot neu zu  
**verpachten.**  
Tüchtige kautionsfähige Bewerber wollen sich schriftlich  
wenden an  
**Brauerei Widmaier,  
Magstadt.**

**Jul. Schraders Mostsubstanzen**  
in Extraktform Geacht. geschätzt  
erweisen sich seit ca. 30 Jahren als das Beste.  
Reinste und zugleich Billigste zur Herstellung  
eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Haus-  
trunkes (Most). Tausende von Familien, Gutsverwalt-  
ungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art  
bedienen sich derselben fortgesetzt  
**mit grösster Zufriedenheit.**  
Das Liter stellt sich auf nur 6 Pfennig.  
Verfügt in Partien zu 150 und zu 300 Liter.  
**Hugo Schrader vorm. Julius Schrader,  
Feuerbach-Stuttgart.**  
Depot in Nagold bei **H. Gauß, Gottlieb Schwarz, Altensteig  
Chr. Burthardt, Ebdhausen Aug. Kehler.**

**Deutschland-Fahrräder**  
sind preiswerter  
Qualitätsmaschinen  
durch verbesserte Rahmen  
und leichtesten Lauf  
**allen überlegen!**  
Anerkannt leistungs-fähigste Bezugsquelle für  
Fahrrad-Zubehörsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Wren Sport  
u. photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenlos  
**August Stukenbrok, Einbeck**  
Altensteig u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics





**Sophie Hemminger**  
**Gotthold Meidert**  
Verlobte  
Nagold. Cannstatt.  
Mai 1907.

Werk- und Rohstoffgenossenschaft Haiterbach  
c. G. m. b. H.

Die diesjährige  
**ordentl. I. Generalversammlung**  
findet am  
**Samstag den 18. Mai 1907**  
abends präzis 7 Uhr  
im Gasth. z. Lamm hier statt, wozu die Genossenschaftler eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Rechenschaftsbericht pro 1906.
2. Entlastung der Beamten.
3. Wahlen.
  - a) Ergänzungswahl des Direktors
  - b) Ergänzungswahl eines Aufsichtsrats-Mitgliedes.
4. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
5. Beschlussfassung betreffend Gründung eines Elektrizitätswerks.
6. Beratung sonstiger Gegenstände.

Der Rechenschaftsbericht ist im Geschäftskolal zur Einsicht der Genossen aufgelegt.  
Haiterbach, den 8. Mai 1907.

**Vorstand:** Raupp, stellv. Direktor.  
**Aufsichtsrat:** Conzelmann, Vorsitzender.

Werk- u. Rohstoffgenossenschaft Haiterbach.  
c. G. m. b. H.

**Bilanz pro 31. Dez. 1906.**

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kassa-Konto	849.64	Hypotheken-Konto	16197.—
Immobilien-Konto		Banken-Konto	2216.29
a. Gebäude	6998.25	Geschäftsunkosten-Konto	
Abreibung	98.25	Geschäftsanteil-Konto	2052.95
b. Maschinen	9167.50	Inventar-Konto	
Abreibung	567.50	Referenz-Konto	2541.98
Mobilien-Konto	688.46	Reingewinn	181.53
Abreibung	88.46		
Warenvorräte	162.05		
Betriebsvorräte	321.—		
Konto-Corrent-Konto	6117.79		
Debitoren-Konto	583.77		
Geschäfts-Guthaben b. der Bank	55.50		
	<b>M. 24 189.75</b>		<b>M. 24 189.75</b>

Mitgliederzahl am 1. Januar 1906 43  
Eingetreten pro 1906 5  
Ausgetreten freiwillig 1  
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1906 47  
Die Passivsumme beträgt am 31. Dezember 1906 M. 28 200.

**Vorstand:** Raupp, stellv. Direktor.  
**Aufsichtsrat:** Conzelmann, Vorsitzender.

**S. Große**  
**Freiburger Geld-Lotterie**

Zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. Breisgau.  
Ziehung am 14., 15., 16. u. 17. Mai 1907 zu Freiburg.  
**1. Hauptgewinn 100 000 M.**  
**Preis pro Los 3 M. 30 Pfg.**

Zu haben bei  
**Fr. Schmid, Kfm.,**  
**G. W. Zaiser, Buchhdlg.**

**Krankenkassen-Verein**

Unser langjähriges Mitglied **Adolf Strähle**, Schreinermeister ist gestorben und findet dessen Beerdigung **Samstag nachmittags 2 Uhr** statt, zu dessen Leichenbegleitung die Mitglieder ergebenst einladet

**der Vorstand.**  
Sammlung beim Trauerhaid.  
Nagold.

**Reisszeuge**

empfiehlt in allen Preislagen und größter Auswahl.  
**Fr. Günther, Uhrmacher.**  
Nagold.

**Virginischen**  
**Pferdezahnmals**

empfiehlt  
**Gustav Heller.**  
Nagold.

**Feldgips**

von Galtstein, ist zu haben bei  
**Christ. Schöner (Insel).**  
Bis 1. Juni oder 1. Juli oder später ist eine schöne, sommerliche

**Wohnung,**

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz an eine ruhige Familie zu vermieten. Preis 120 M. jährlich.  
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Fahrrad**

Ein gut erhaltenes  
ist gegen bar billig zu verkaufen.  
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

**Most**

aus **Etters Fruchtstift** hergestellt, ist in jeder Beziehung haltbar, gesund, erfrischend, kommt reinem Obstmost am nächsten, und verdient den unbedingten Vorzug vor allen ähnlichen Erzeugnissen.  
Seit 12 Jahren glänzend bewährt.  
Zu haben bei  
**Fr. Schittenhelm.**

**Käufer**

von Privat- und Geschäftshäusern, Ladengeschäften, Hotels, Wirtschaften, Bäckereien und Gewerben jeder Art, belieben sich zu wenden an  
**Johann Bernegger,**  
Geschäftsbureau,  
Rorschach (Schweiz.)  
Stets prima Offerten zu Diensten unter aufrichtiger Güntigen Kaufris- und Zahlungsbedingungen. Diskretion und Wahrung aller Interessen gesichert. **Prima Referenzen.**

**Obhansen.**  
Unterzeichneter verkauft am **Samstag** einen **Wurf starke**  
**Milchschweine.**  
**Bernhard Braun, Wirt.**

**Zauber**

verteilt jedem Gesicht, ein rosiges jugendliches Aussehen, zarte, weiche, samtweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Bergmann's**  
**Stechenpferd-Villemilchseife**  
v. Bergmann & Co., Rabenau mit Schutzmarke: Stechenpferd.  
A 51. 50 s bei: G. W. Zaiser; Otto Brissner Wwe.; Heinrich Lang.

Nagold, den 9. Mai 1907.  
**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Bekannten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager  
**Adolf Strähle, Schreinermeister**  
nach längerem Leiden im Alter von 65 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Kinder.  
**Beerdigung Samstag nachmitt. 2 Uhr.**

Kühlerei-Rohstoff-Genossenschaft Haiterbach.  
c. G. m. b. H.

Die diesjährige  
**ordentliche Generalversammlung**  
findet am  
**Sonntag den 19. Mai 1907**  
nachmittags 3 Uhr  
im Gasth. z. Lamm hier statt.

**Tagesordnung:**

1. Rechenschaftsbericht pro 1906 und Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands.
2. Gewinnverteilung.

Der Rechenschaftsbericht ist beim Vorstand zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.  
Haiterbach im Mai 1907.

**Vorstand:** Schuler, Dir.  
**Vors. d. Aufsichtsrat:** Chr. Helber, W. Z.

Kühlerei-Rohstoff-Genossenschaft Haiterbach.  
c. G. m. b. H.

**Bilanz pro 31. Dez. 1906.**

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kasse	242.57	Geschäftsanteile d. Mitgl.	1088.—
Geschäftsanteile	174.—	Referenzfonds	240.—
Waren	849.86	Banken	11 538.38
Debitoren	16 623.69	Creditoren	4580.59
Inventar	50.—	Nachzahl. Div. v. Vorjahr	8.68
		Reingewinn	484.47
	<b>17 940.12</b>		<b>17 940.12</b>

Mitglieder am 1. Jan. 1906 34 eingetreten 1 ausgetreten 2.  
Stand am 31. Dez. 1906 33.  
Die Geschäftsanteile betragen  
sie haben sich gegenüber dem Vorjahr vermehrt um " 1088  
Die Passivsummen betragen  
sie haben sich gegenüber dem Vorjahr vermindert um " 500.

**Vorstand:** Schuler Dir.  
**Aufsichtsrat:** Chr. Helber W. Z.

Nagold.  
**Stroh- und Gartenhüte**  
für Herren, Knaben u. Mädchen  
in neuesten Formen und Arten  
sowie  
**Feld- und Gartenhüte**  
empfiehlt in reichster Auswahl  
**Carl Pflomm.**

Wildberg.  
**Bur Mostbereitung**  
frisch eingetroffen  
**gequetschte Korinthen**  
in Kisten und Säcken  
**Blochinger**  
**Apfelmaststoff**  
große Pakete, erprobt und bewährt, daher empfehlenswert.  
**Fr. Moser's Nachf.**  
(G. Eberhardt.)

